

BUND LV Sachsen e.V., Str. d. Nationen 122, 09111 Chemnitz

Sächsisches Ministerium für Umwelt und
Landwirtschaft
Herrn Staatsminister
Thomas Schmidt
Postfach 10 05 10
01076 Dresden

Hauptstadtbüro
Kamenzer Straße 35
01099 Dresden-Neustadt
Fon 0351 /87 47 61 40

kontakt.dresden@bund-
sachsen.de
www.bund-sachsen.de

Prof. Dr. Felix Ekardt
Landesvorsitzender

Dr. David Greve
Landesgeschäftsführer

Dresden, 20. März 2018

Einführung Weidetierprämie

Sehr geehrter Herr Staatsminister,

wir möchten Sie auf die Situation der Schäferinnen und Schäfer (nicht nur) hier in Sachsen aufmerksam machen. Ob in der Lüneburger Heide, auf der schwäbischen Alb, in der Lausitz oder auf den Elbwiesen, Schafe leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Pflege unserer Kulturlandschaften, zur Biodiversität und zum Hochwasserschutz. Die Schäferei ist eine der letzten, weitestgehend artgerechten Nutztierhaltungen in Deutschland. Doch der traditionsreiche Berufsstand – und mit ihm der Schafsbestand – ist bedroht. Allein vom Verkauf der Produkte (Schaf, Milch, Wolle, etc.) können die Schäferinnen und Schäfer nicht leben. Hinzu kommen in vielen Regionen Deutschlands enorme Mehrkosten durch die Rückkehr des Wolfes.

Daher ist es aus Sicht des Umwelt- und Naturschutzes folgerichtig, dass die Schäferinnen und Schäfer mit öffentlichen Mitteln unterstützt werden. Der BUND unterstützt deshalb deren Forderung nach Einführung einer Weidetierprämie. Diese sollte ebenfalls für Ziegen- und Mutterkuhhaltung gelten.

Bereits über 100.000 Menschen haben die Petition „Rettet die letzten Schäfer/innen Deutschlands – Traditionsberuf am Ende! #SchäfereiRettén“ unterzeichnet und fordern die Einführung der Weidetierprämie.¹

Im Rahmen der 1. Säule der EU-Agrarpolitik könnten bis zu 8 Prozent der Direktzahlungen für sogenannte „gekoppelte Prämien“ genutzt werden (Verordnung 1307/2013, Artikel 52 und 53). Gekoppelte Prämien sind explizit geschaffen worden, um Agrarbranchen in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu unterstützen. Deutschland ist bedauerlicherweise der einzige EU-Mitgliedstaat, der das Instrument gekoppelter Prämien nicht nutzt. Begründet wird dies mit möglichen Marktverzerrungen und der Befürchtung, Begehrlichkeiten bei anderen Agrarbranchen zu wecken.

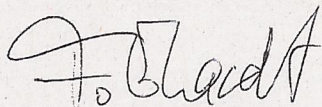
¹ <https://www.change.org/p/rettet-die-letzten-sch%C3%A4ferinnen-deutschlands-ein-traditionsberuf-am-ende-sch%C3%A4fereiretten>

Aus Sicht des BUND sind das schwache Argumente. Erstens nutzen alle anderen EU-Mitgliedstaaten gekoppelte Prämien (22 davon sogar für Weideprämien) und zweitens liegt im Falle der Schäferereien eindeutig ein Marktversagen vor. Wenn die Politik nicht handelt, wird es mittelfristig keine Schäferinnen und Schäfer mehr geben. Ihre wichtige Landschafts- und Deichpflege würde wegfallen und dadurch enorme Probleme für Hochwasser- sowie Naturschutz entstehen.

Daher bitten wir Sie, sich auf Bundesebene für die Einführung einer Weidetierprämie² einzusetzen. Wenn die Bundesregierung bis zum 1. August 2018 einen entsprechenden Beschluss nach Brüssel kommuniziert, dann könnten solche Prämien ab dem 1. Januar 2019 eingeführt werden. Bitte setzen Sie sich für diese Prämie ein.

Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit verBUNDenen Grüßen



Prof. Dr. Felix Ekardt
Vorsitzender



Dr. David Greve
Geschäftsführer

² <http://www.berufsschaefer.de/news/68/7/152/bundesverband-berufsschaefer-fordert-weidetierpraemie>